

**Superintendent Michael Raddatz**

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“ SACHARJA 4, 6

*Es spricht Superintendent Michael Raddatz aus Berlin*

Pfingstgefühle und große Plätze mit vielen Menschen gehören zusammen: Bunt soll es sein. Vielsprachig soll es sein. Dann ist Pfingsten. In diesem Jahr habe ich zwei dieser Pfingst-Plätze im Herzen: den Petersplatz in Rom und den John - F. - Kennedyplatz vor dem Rathaus Schöneberg. Kürzlich durfte ich auf dem Petersplatz einer Andacht des Papstes beiwohnen. Anschließend gab es sogar noch ein Gespräch mit ihm. Als evangelischer Christ fühlte ich mich erst etwas fremd, dann war ich doch fasziniert: der ganze Platz war voller begeisterter Menschen, die in vielen Sprachen miteinander Gottesdienst feierten. Am Ende beteten tausende das Vaterunser auf Latein. Das war ein pfingstlicher Sound. Im anschließenden Gespräch mit dem Papst spürten alle: Humor hat er, ökumenische Weite ist ihm wichtig. Friedensbewegt ist er, gottlob.

Cruisen wir weiter durch Europa. Von Italien nach Berlin in meine Heimat: Der zweite pfingstliche Platz ist für mich der Kennedyplatz vor dem Rathaus Schöneberg. Dieser Platz bewegt mich seit meiner Kindheit. Wenn ich mit meiner Oma oben im Doppeldeckerbus daran vorbeifuhr, dann erzählte sie natürlich von der berühmten Rede Kennedys, und ich stellte mir in meiner Kinderphantasie immer vor, dass damals wirklich die ganze Welt auf diesen Platz schaute. Heute berührt der Ort mich immer noch. Hier kommt so viel zusammen: Hoffnung auf Frieden und Freiheit, Trauer und Jubel und seit vielen Jahren auch ein Open-Air-Pfingstgottesdienst. Er spiegelt die große Vielstimmigkeit der Christen wider, die hier in der Stadt zuhause sind: Aus allen Himmelsrichtungen kommen sie: aus Asien, dem Nahen Osten, Amerika, Europa. Viele sind Einwanderungsgemeinden. Ihre Geschichte bringen sie mit, manche Gemeindeglieder bleiben nur auf Zeit, weil sie dann wieder in ihre Heimatländer zurückkehren. Bei diesem besonderen Pfingstgottesdienst auf dem Kennedyplatz kriege ich regelmäßig Gänsehaut: Unsere Gesänge, unsere Sprachen klingen zusammen. Hunderte feiern mit. Menschen dieser Stadt, Christinnen und Christen – sie alle im Einklang. Der regierende Bürgermeister liest die biblische Geschichte vom Pfingstwunder, die davon handelt, wie Menschen einander plötzlich verstehen. Auf dem Kennedyplatz spüre ich mich tief verbunden mit dieser biblischen Geschichte. Alles ist intensiv: die Sonne, die Gesänge aus verschiedenen Kulturen, die Verbundenheit im Gebet. Und da ist es wieder, dieses pfingstliche Gefühl, dass Verständigung geht so wie auf diesem Platz.

Ein Tränchen muss ich mir immer verdrücken, wenn während des Gottesdienstes ein Doppeldeckerbus vorbeifährt. Ich stelle mir vor, dort sitzt vielleicht wieder ein Kind mit

seiner Oma und hört deren Geschichten. Vielleicht auch die: Berlin ist vielsprachig und bunt, frohe Pfingsten!

*Es sprach Superintendent Michael Raddatz aus Berlin*